

Lasst uns aufsehen auf Jesus (Hebr 12,2)

# AUFBLICK

Siehe, ich komme bald (Offb 3,11)

# und AUSBLICK



- ▶ O komm, du Geist der Wahrheit
- ▶ Können auch blinde Irrlehrer umkehren?
- ▶ Wohlfühlkirche oder Kreuzesgemeinde
- ▶ Das kleine Horn mit großer Wirkung
- ▶ Die Offenbarungen des Auferstandenen

## Inhalt dieser Ausgabe

### Zum Geleit

*Dr. Manfred Michael*

### Können auch blinde Irrlehrer umkehren? . . . . . 4

*Pfarrer Reinhard Möller*

Wahrhaftige Jünger Jesu können gewiss sein: in Jesus Christus erfahren sie die volle Vergebung ihrer Sünden und die Versöhnung mit Gott. Dennoch müssen sie sich stets aufs Neue dem Prozess der Reinigung stellen und in Demut Buße tun. Darin bleiben wir lebenslang Lernende. Doch was ist mit „blinden Blindenführern“, die es auch heute gibt? Erleben sie aus Gnade eine Gott-geschenkte Umkehr, so sind Widerruf und klare Disanzierung von den bisher vertretenen Irrlehren unabdingbar Teil der Buße. Das ehrt Gott und stärkt Seine Gemeinde.

### Wohlfühlkirche oder Kreuzesgemeinde (Teil II) 6

*Pfarrer Hans-Otto Graser*

In diesem zweiten Teil des Artikels geht der Verfasser verstärkt auf die Bibelkritik ein, die er als Ausgangspunkt der Fehlentwicklungen unserer Kirchen bezeichnet. Im Mittelpunkt stehen Gottesdienste, die das bieten, was die Menschen heute hören wollen. Im Kontrast dazu steht die Kreuzesgemeinde, die dem gekreuzigten Herrn ihre Erlösung verdankt und die unter dem Kreuz anbetend versammelt ist. Ganz anders die Wohlfühlgemeinde, die mit den Prinzipien der Nachfolge und der Knechtsgestalt des Heilands nicht viel anfangen kann.

### Das kleine Horn mit großer Wirkung . . . . . 8

*Prediger Johannes Pflaum*

Hier geht es um eine Prophetie über einen historischen Zeitabschnitt von genau 1150 Tagen (167–163 v. Chr.), die durch die Gewaltherrschaft des Antiochus IV Epiphanes geprägt werden. Er war ein verschlagener König, der in der Schrift als „kleines Horn“ bezeichnet wird, aber gleichwohl eine außergewöhnliche militärische Kraft entfalten konnte. Mit seiner Herrschaft rebellierte er gegen Gott selbst. Aus diesem dunklen Geschichtsabschnitt für die Treuen in Israel damals können wir wichtige Prinzipien für uns heute lernen.

### Die Offenbarungen des Auferstandenen . . . . . 10

*Albert Goßweiler*

Der Beitrag zeigt Jesus Christus als den auferstandenen Herrn, der seinen Jüngern und damit auch uns Wichtiges zu sagen hat. Im Vordergrund steht die Friedensbotschaft unseres Herrn, die jedoch nicht immer offene Türen und Herzen vorfindet. Wo sie aber aufgenommen wird, bringt sie dem Gläubigen Frieden für sein Leben und sein Sterben – sowie Seligkeit, weil er ohne zu sehen glaubt (um des Wortes und der Person Jesu willen). Ebenso wird der Glaubende zum Dienst als Sendbote und Priester befähigt. Das Resultat ist Frucht für den Herrn, denn Menschen werden in die Nachfolge Jesu geführt.

### Berichte und Kommentare . . . . . 12

### Erscheinungsweise

Aufblick und Ausblick ist eine Zeitschrift zur Stärkung des Glaubens in der Endzeit, die von Christen unterschiedlicher Denominationen verantwortet wird. Sie ist von keiner Kirche oder Freikirche abhängig und wird allein durch die Spenden der Leser finanziert. Alle Ausgaben der Schrift finden Sie auch im Internet: <http://L-Gassmann.de/aufblick-und-ausblick>

### Herausgeber

- Verein zur Stärkung des biblischen Glaubens e.V.
1. Vorsitzender und Kassenwart: Ortwin Blum  
Hauffstraße 4, 75391 Gechingen
  2. Vorsitzender: Pfarrer Willi Baumgärtner, Maulbronner Straße 19, 76646 Bruchsal-Helmsheim

### Redaktion

Schriftleitung: Dr. Manfred Michael  
Pfarrer-Augenstein-Str. 25, 76534 Baden-Baden;  
Dr. Lothar Gassmann  
Am Waldsaum 39, 75175 Pforzheim

### Zuschriften

Bei Zuschriften bezüglich des Inhalts bitten wir, sich an die Redaktion zu wenden. Für namentlich gezeichnete Beiträge ist der Verfasser verantwortlich.

### Versand · Bestellung

Bestellungen, Adressänderungen und Kündigungen richten Sie bitte an die Versandanschrift **Aufblick und Ausblick**, Ortwin Blum, Hauffstr. 4, 75391 Gechingen, Tel. 07056-92090, Fax 03222-4357008, E-Mail: [Aufblick.und.Ausblick@t-online.de](mailto:Aufblick.und.Ausblick@t-online.de)

**Freiexemplare** zu Verteilzwecken werden gern zur Verfügung gestellt.

### Spendenkonto

**Aufblick und Ausblick**,  
Sparkasse Rastatt-Gernsbach  
IBAN: DE86 6655 0070 0000 078485  
BIC: SOLADESIRAS

Der Verein ist durch Bescheid des Finanzamtes Baden-Baden vom 6. Juli 2016 als gemeinnützig anerkannt. Spendenbescheinigungen werden jeweils zu Beginn eines Jahres verschickt.

Wenn Sie diese nicht benötigen, sind wir für eine kurze Mitteilung dankbar.

### Gestaltung · Druck

Druckdaten: [www.rimi-grafik.de](http://www.rimi-grafik.de)  
Scharer-Druck & Medien, 76456 Kuppenheim  
Titelbild: Panthermedia

### Datenschutz

Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Namen und Kontaktdaten sowie Datenherkunft, Nutzungs- und Bestandsdaten. **Aufblick und Ausblick** verwendet diese Daten ausschließlich für eigene Bestell-, Liefer- und Spendenverwaltung. Sie werden in keiner Weise kommerziell genutzt oder sonst weitergegeben.

Weitergehende persönliche Daten, z. B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen werden grundsätzlich nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Daten werden umgehend bzw. turnusmäßig gelöscht, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben.

## O komm, du Geist der Wahrheit ...

**... und kehre bei uns ein. Verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.**

In diesem Lied wird die Bitte an den Heiligen Geist gerichtet, er möge doch mit seinem Licht die Finsternis aufhellen, mit seiner Klarheit und Wahrheit die Lügen dieser Welt bloßstellen. Und er möge alles verbannen, was dieser Wahrheit an Trug und Schein im Wege steht.

Die Frage des Pilatus „Was ist Wahrheit?“ wollen wir nicht so beantworten, wie es Pilatus gerne gehabt hätte, nämlich im Sinn eines philosophischen Diskurses. Wir wollen kurz und bündig sagen: eine Aussage ist wahr, wenn sie deckungsgleich mit der Wirklichkeit ist. Dann können wir auch sagen, dass Gott der Ursprung aller Wahrheit ist, wie auch er als Schöpfergott der Ursprung aller Wirklichkeit ist. Dann kann man – getreu der heiligen Schrift – auch bestätigen, dass Jesus Christus die Wahrheit ist, ebenso wie er der Weg zu Gott und das Leben ist. Als dritte Person der Trinität ist der Heilige Geist zu nennen, den man auch – wie unser Liederdichter – den Geist der Wahrheit nennt. Denn er ist der Tröster und Lehrmeister, der uns in alle Wahrheit führen will. Diesem göttlichen Triumph der Wahrheit setzt der Diabolus, der Teufel, die Unwahrheit gegenüber. Damit will er die Autorität Gottes infrage stellen („Sollte Gott gesagt haben?“) und die Menschen gegen Gott aufbringen. Der Gegenspieler Gottes sieht seine letzte Chance, Menschen in der letzten Zeit vor der Wiederkunft Jesu für sich zu gewinnen. Dieses widergöttliche Bestreben, das in allen Facetten unseres Lebens zu spüren – auch als Widerstand gegen die Wahrheit unseres Glaubens – wird seine Folgen haben (Jes 5,20): **„Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus dem Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!“**

Als Christen haben wir die Wahrheit unseres Glaubens zu verteidigen, die in der Welt so oft geleugnet wird. Ist sie doch eine besondere Aufgabe der endzeitlichen Ge-

meinde, wie Pfarrer H. W. Rink schon 1868 schrieb: „Der letzten Zeit wird außer der Verteidigung der christlichen Wahrheit (Apologie) die Erforschung des prophetischen Worts von der Reichsvollendung als Aufgabe zufallen.“ (H. W. Rink, Zeichen der letzten Zeit) Also: als Menschen der letzten Zeit fällt uns insbesondere die Aufgabe zu, die christliche Wahrheit zu verteidigen. Hier muss sich jeder von uns fragen, was er für die Verteidigung und Verbreitung der christlichen Wahrheit tun kann. Bei dieser Betrachtung wird auch zu fragen sein, ob wir den Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, mit Überzeugung in uns haben, oder ob es nur Lippenbekenntnisse sind, die uns mit seinem Wirken und mit seiner Gegenwart verbinden.

Wenn wir tatsächlich durch den Heiligen Geist versiegelt sind (Eph 1,13), hat Rienecker recht, wenn er schreibt: „Der Gläubige wird in einen neuen Lebensraum versetzt, in dem er fortan zu leben hat: in Christus! Im Innern des Menschen hat ein Herrschaftswechsel stattgefunden: nicht mehr das Ich oder die Sünde, sondern Christus in uns (Gal 2,20). Sein Geist der Wahrheit leitet uns in alle Wahrheit und verkündigt das Künftige.“ (Joh 16,13) Dieser Geist unterweist uns, er macht die Worte Christi in unserem Alltag groß und lebendig. Nun ist der Gläubige vollends eine neue Kreatur – welche die Gotteskindschaft für sich beanspruchen kann, denn: „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Röm 8,15)

Damit sind wir zu dem Punkt gekommen: Als Kinder Gottes werden wir von dem Geist getrieben, die christliche Wahrheit und damit die Sache Gottes, voranzubringen. Mit Gottes Hilfe können wir unbeschadet aller Angriffe des Bösen dafür sorgen, „dass das Wort des Herrn laufe und gepriesen werde.“ (2 Thess 3,1) Der Geist der Wahrheit möge uns führen und leiten.

**Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ, die Sach' an der wir stehn; und weil es Deine Sache ist, kann sie nicht untergehen.**

S. Preiswerk

*Manfred Michael*

# Können auch ‚blinde Irrlehrer‘ umkehren?

Reinhard Möller

**K**ein Christ, der sich nicht von Herzen an der Gnade Gottes in Jesus Christus freut! In IHM haben wir volle Vergebung, echte Versöhnung, eine permanent persönliche Beziehung zum himmlischen Vater und eine feste Hoffnung auf all das, was verheißen ist und kommen wird. Wieso haben „wahrhaftige Jünger“ (Joh 8,31) diese Gewissheit? Einzig auf Grund fester Zusagen im Wort Gottes und auf dem Fundament des Geschehens von Golgatha: Aus Gnade ist uns die Last unserer Sündenschuld abgenommen und durch Jesus die Trennung von Gott aufgehoben; der Zugang zum Vater ist frei – auf ewig. Jedoch nicht, weil wir so „phantastische Kerle“ wären, sondern einzig auf Grund Seiner unverdienten Liebesgüte und unvergleichlichen Barmherzigkeit. In Jesus Christus haben wir, was wir nirgends sonst irgendwo finden können.

Es erfreut uns mit tiefer Dankbarkeit, dass ER das ehrliche Gebet: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ (Luk 18,13) erhört hat. Auf dem Weg der Nachfolge sind wir zugleich Lernende in Bezug auf Buße und Umkehr, im Ablegen und Anziehen (siehe Kol 3,1–17) – und das lebenslang.

Wir sind in Christus adoptierte Kinder Gottes – und „Heilige“, die nur zu gut wissen, dass sie tagtäglich in ihren Gedanken, in Worten und im Tun schuldig werden und in demütiger Beugung Vergebung und Kurskorrektur nötig haben. Diese empfangen wir dann auch!

## **Lernende in Bezug auf Buße und Umkehr?**

Uns Christen ist aus der Heiligen Schrift „Vieles“ vertraut – aber ist es auch wirkliche Wirklichkeit im Herzen und im Hirn? In Bezug auf Umkehr und Buße können wir biblische Beispiele rasch benennen: Zachäus bezeugt: „... und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück“ (Lk 19,8); er erfuhr das Heil der Erlösung. Zur Ehebrecherin sagt Jesus: „... geh hin und sündige hinfort nicht mehr.“ (Joh 8,11) Ihr ist vergeben, darüber freuen wir uns, und wenn wir in den Spiegel sehen, so hören wir doch das Wort: „Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ (1 Joh 1,8)

So deckt uns der Heilige Geist beständig neu auf, dass Umkehr tatsächlich Umkehr bedeutet: „Wer seine Übertretungen zu verheimlichen sucht, dem wird es nicht gelingen; *wer sie aber bekennt und davon ablässt, wird Vergebung erlangen.*“ (Spr 28,13 / Hermann Menge). Das Eine ist abzulegen, das Andere zurückzuerstaten, Weiteres zu meiden – und so heißt Vergebung nie-

mals, dass ich weitermachen könnte wie bisher! Dabei denken wir in Bezug auf unser Leben als Christen in der Regel an Worte und Taten, wo wir schuldig wurden, auch an unser Innerstes, unsere Gedankenwelt (siehe 5. Mose 5,21). Doch wie steht es um falsche Lehren, um Irrlehre und Verführung?

## **Ein „untadeliger“ Schriftgelehrter steht Kopf.**

Das ewig-wahrhaftige Wort Gottes verschweigt uns nicht die Irrwege der Menschen: die Halbwahrheiten Abrahams, den Ehebruch von David, die Heuchelei des Petrus oder die Christenverfolgung durch den Gesetzeslehrer Saulus. Dieser war unterwegs, um in Damaskus Christen zu suchen, um diese gefangen zu nehmen, da er in ihnen abtrünnige Juden sah, weil sie Jesus als Messias und Gottessohn verehrten. Doch bevor er die Stadt erreichte, stellte der lebendige dreieinige Gott das Denken und Leben dieses „Verfolgers“ völlig auf den Kopf, wie er selbst fortan anschaulich bezeugt.

So schreibt der Apostel Paulus voller Demut und Klarheit an Timotheus: „... der ich früher ein Lästere und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben. Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist. ... (ER ist) in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.“ (1 Tim 1,13–15) Als begnadigter Sünder bekennt er seinen früheren Irrweg, sieht sich als Verfolger und Lästere – und er bezeugt, den alten Weg verlassen zu haben!

## **Wenn ‚Richtiges‘ plötzlich nur noch Kot ist.**

War er in Gesetzestreue und Lehre früher ein „untadeliger“ Schriftgelehrter gewesen, so galt Paulus all das, was ihm einst „richtig“, „untadelig“ und „wertvoll“ gewesen war, rückblickend nur noch als „Kot“ (so die Bedeutung des vom Apostel verwendeten griechischen Wortes). Menge übersetzte: „... in Hinsicht auf den Eifer (war ich, Paulus) ein Verfolger der Gemeinde, in Hinsicht auf die Gerechtigkeit, die im Gesetz verlangt wird, untadelig erfunden. Doch das, was ich (früher) für Gewinn (oder: Vorzüge) hielt, das habe ich um Christi willen für Verlust (oder: Schaden) zu achten gelernt; ja, ich achte sogar unbedingt alles für Schaden gegenüber der unendlich wertvolleren Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessen willen ich das alles preisgegeben habe und es geradezu für Kehricht (oder: Unrat = Tand) halte, damit ich nur Christus gewinne ...“ (Phil 3,6–8). So wirkt Gottes Geist!

**Eta Linnemann:**

**„Ich war ein blinder Blindenleiter“!**

Vor zehn Jahren ist Eta Linnemann (19.10.1926–9.5.2009) heimgegangen; an Begegnungen mit dieser zierlichen Frau und an ihren fröhlich-dynamischen Glauben erinnere ich mich noch gut. Heute ist sie im deutschen Sprachraum weitgehend in Vergessenheit geraten, obgleich jeder evangelikale Pastor und pietistische Prediger ihre Bücher gelesen haben sollte – und zwar diejenigen, die sie nach 1977/78 geschrieben hat! In den Monaten jener Jahreswende stellte Gott ihr Leben völlig auf den Kopf, so radikal, dass sie – die als Professorin für Theologie tätig war – ihre vorherigen Publikationen ausnahmslos verbrannte.

Im Februar 1978 schrieb sie an ihre Studenten: **„An alle Studierenden, die sich für meine beiden Blockveranstaltungen gemeldet haben: Nachdem ich meine Pläne für Vorlesungen und Seminare gemacht hatte, ist etwas geschehen, das diese Pläne nichtig gemacht hat: Ich habe Jesus Christus als meinen lebendigen Herrn erfahren, der für meine Sünden am Kreuz gestorben ist und der auf-erweckt ist und dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden. Und ich erfahre durch den Heiligen Geist und die Zeugnisse der Brüder und Schwestern die ganze Bibel als Gottes lebendiges Wort, das heute geschieht. Ich habe erkannt, dass ich in meinen Lehren ein blinder Blindenleiter gewesen bin. Und ich erachte alles, was ich bisher gelehrt und geschrieben habe, als einen Dreck. Ich kann nicht länger versuchen, das Wort der Schrift mit meinem Denken zu kontrollieren, sondern nur noch darum bitten, dass Gottes Wort durch den Heiligen Geist mein Denken verwandelt ... deshalb werden meine Veranstaltungen mit Gottes Hilfe anders laufen, als ich angekündigt habe ...“**

Vor dieser Wende war sie in der bis heute weit verbreiteten historisch-kritischen Theologie von Rudolf Bultmann, Ernst Fuchs und Gerhard Ebeling unterwiesen worden, und auf diesen Bahnen lehrte sie, die Bibel als Wort Gottes verleugnend und Jesus als Gottessohn ablehnend, manches Jahr. So zerstörte auch sie den Glauben von Studierenden, war zugleich fernsehsüchtig und alkoholabhängig. (vgl. TOPIC, 05-2019, S. 2/3)

Doch bei Gott ist nichts unmöglich: Eta Linnemann, die viele Irrlehren verbreitet hatte, wurde durch das verändernde Wirken des Heiligen Geistes ein Kind Gottes. **Fortan nahm sie gegen Bibelkritik (auch gegen die sog. „gemäßigte“ Bibelkritik) mit reformatorischer Klarheit und urchristlicher Entschiedenheit Stellung, indem sie das Wort der Heiligen Schrift demütig auf den Leuchter stellte.**

Im englischen Sprachraum werden die Bücher Linnemanns weiter stark beachtet, wohingegen sie an unseren Bibelschulen, Seminaren und Hochschulen weitgehend übergangen werden, obwohl ihre Titel greifbar sind.

**Zeichen der Hoffnung – Zeichen der Gnade Gottes.**

Dabei könnte sie – neben manch anderem – ein ermutigendes Beispiel dafür sein, dass auch Irrlehrer, eben: „blinde Blindenleiter“, durch Gottes Gnade völlig verwandelt werden können. In Bezug auf Paulus hieß es in den christlichen Gemeinden in Judäa: **„Der uns früher verfolgte, der predigt jetzt den Glauben, den er früher zu zerstören suchte“** (Gal 1,23). Wie jede Wiedergeburt: ein Wunder Gottes!

Wir haben in unseren Tagen (gerade auch im evangelikalen Raum!) viele, sehr viele Irrlehrer – aber nicht viele, nur sehr wenige, die tatsächlich umkehren! Die

Echtheit einer Umkehr zeigt sich auch daran, wie wir unsere Vergangenheit sehen. War es „nicht ganz so schlimm“? Oder brachte uns Gottes Geist dazu, zu bekennen: „Ja, ich achte sogar unbedingt alles für Schaden gegenüber der unendlich wertvolleren Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich das alles preisgegeben habe und es geradezu für Kot halte ...“? Im heiligen Licht von Gottes Wahrheit ist alles andere, **alles (!) völlig (!) wertlos (!)**.

*Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten.*

Martin Luther

Wenn der Evangelist Heinrich Kemner formulierte: „Ein halber Christ ist ein ganzer Unsinn“, so möchte ich hier sagen: „Ein halber Irrlehrer ist immer noch ein ganzer Verführer“! **„So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.** Denn die schlafen, die schlafen des Nachts, und die betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.“ (1 Thess 5,6–8) Amen!

**Hinweis der Redaktion:**

Vom 10. bis 17. August finden im Erholungsheim WALDESRUHE in Waldachtal-Vesperweiler Bibelstudententage mit Pfarrer Reinhard Möller statt. Vormittags: **„Was die Christenheit eint und was sie trennt. Gewissheit die heute und morgen trägt,** abends: **Schöpfen aus dem Reichtum der Heiligen Schrift. Gesunde Nahrung zum Wachstum für die Seele.**

Auskunft und Anmeldungen unter Tel. 07445-2276, E-mail: Ruthwiener@gmx.de



# Wohlfühlkirche oder Kreuzesgemeinde (2)

Hans-Otto Graser

**D**enn mit der heilbringenden biblischen Kreuzesbotschaft sind sie nicht vereinbar. Vielmehr handelt es sich um Früchte, die auf dem Boden der Bibelkritik wachsen. Theologische Universitätsfakultäten wie auch sog. bibeltreue Hochschulen/Ausbildungsstätten wurden mit diesem Virus infiziert. Das Kreuz ist in seiner Tragweite umstritten. Den Schaden tragen am Ende die Gemeinden davon. Halbwahres, seichtes Evangelium wirkt wie eine Droge bzw. lähmendes Gift (Vgl. Jes 59,8–14). Es schläfert ein. Da findet sich nichts, was die Gewissen wachrüttelt und uns Menschen zu heilsamem Erschrecken, zur Buße treibt. Im Gegenteil: Es wirkt wie ein hochwirksames Schlafmittel. Und Schlafende fühlen sich wohl. Wie aber, wenn sich geistlicher Schlaf am Ende als Todes- und Höllenschlaf herausstellt? Lassen wir uns nichts schönreden. Denn Verkürzung, Verfälschung, Verdrehung, Verniedlichung und Entschärfung der biblischen Botschaft ist geistlich zerstörerisch: So werden Menschen wohlfühlig in die Hölle gepredigt. Wie bedauerlich, wenn sich auch Evangelikale einem derartigen Umgang mit Gottes Wort anschließen.

Denn da wird die Weiche grundsätzlich falsch gestellt, mit der Folge, dass der „Zug Kirche“ das Ziel verfehlt. Die drohende Verdammnis wird ausgeblendet, was viele Lokführer – sprich Hirten – und ihre Fahrgäste (Gemeindeglieder) nicht zu stören scheint. Hauptsache man fühlt sich wohl und die Fahrt ins christlich-religiöse Blaue macht Spaß. Und dafür wird gesorgt. Für fast jeden Geschmack ist etwas dabei. Da finden „Gottesdienste“ mit viel Unterhaltung statt. Moderatoren treten wie Showmaster auf und verstehen es, Stimmung zu machen und die Leute bei Laune zu halten. Musikamateure und -profis tragen ihren Teil dazu bei. **Die „Message“, früher Predigt genannt, wird mit humorvollen Anekdoten garniert, dauert nicht zu lange und enthält nichts, was die Laune verderben könnte. Hauptsache, es kommen Leute!**

## **Kirche der Möglichkeiten?**

Auch für viele, die weniger Zugang zu gottesdienstlichem Leben haben, gibt es im Zug Kirche moderne Angebote. Mystisch Veranlagte können sich zu Meditationskursen anmelden. Religiös Tolerante sind eingeladen, an interreligiösen Gebeten mit Muslimen, Hindus und Buddhisten teilzunehmen. Für Intellektuelle gibt es Foren und Seminare, wo über Klimaschutz, atomare Bedrohung, Erderwärmung, Migration, Gesellschaftstransformation, Feinstaub, Genderismus und viele andere „wichtige“ Themen diskutiert werden kann. Ja, im „Zug Kirche“ ist für fast jeden Geschmack was dabei.

Und doch steigen Fahrgäste aus diesem Zug aus. Woran das wohl liegt? Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Ob im Angebotskatalog Kirche etwa genau das fehlt, was der Mensch am meisten braucht: die ungekürzte, wahre biblische Heilsbotschaft!? Das Wort vom Kreuz, das heilige Evangelium? Gott hat uns sein heiliges, unfehlbares Wort anvertraut. Und in Jer 23,28 spricht er: „Wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht!“ Welche „Wohlstands- und Wohlfühlprediger“ können das für sich in Anspruch nehmen? Sie predigen Gottes Wort verkürzt und damit führen sie als falsche Propheten ihre Anhänger ins Verderben.

## **Kreuzesgemeinde!**

Bei der „Kreuzesgemeinde“ geht es nicht um asketische Fromme, die sich kasteien und einen Hang zum Leiden haben. Auch handelt es sich nicht um Pilger, die an Wallfahrtsorten z. B. schwere Holzkreuze schleppen, sich geißeln oder auf Knien rutschen, bis Blut fließt. Ähnliche Irrwege gab es im Laufe der Jahrhunderte immer wieder im kirchlichen Bereich. Und teils finden wir sie auch in gesetzlichem Christentum, das Gott mit frommer Leistung zu gefallen meint. Wer glaubt, Gott lasse sich durch selbsterwähltes Leiden oder durch Einhalten gesetzlicher Regeln beeindrucken, irrt.

Das Einzige, was zählt, ist das Kreuz seines Sohnes. An diesem Kreuz hat Jesus der göttlichen Forderung nach gerechter Strafe für **unsere Sünden** Genüge getan (Jes 53,5). **An diesem Kreuz** trank der Heiland den Kelch des Zornes Gottes bis zum letzten Tropfen aus. **An diesem Kreuz** erlöste er uns vom Fluch des Gesetzes, da er für uns zum Fluch wurde (Gal 3,13). **An diesem Kreuz** versöhnte Gott die Welt mit sich selber (2 Kor 5,19). **An diesem Kreuz** befreite uns der Sohn Gottes aus der Gewalt des Teufels, der Sünde, des Todes und der Hölle. An diesem Kreuz vollbrachte Jesus das Heil der Welt. **Allein diesem Kreuz** verdanken wir die Vergebung unserer Sünden, die Erlösung, das ewige Leben und die Bewahrung vor dem künftigen Zorn Gottes. Wer das Kreuz verniedlicht, entleert, entschärft, verfälscht oder meint, es ergänzen oder wegnehmen zu sollen, reißt dem Evangelium das Herz heraus. Gerade am Kreuz offenbart sich **Gottes Liebe zu einer verlorenen Welt** wie nirgends sonst. Hier begegnet uns nicht ein blutrünstiger, rachsüchtiger, grausamer Gott, wie Leugner des stellvertretenden Sühnetodes meinen. Hier begegnet uns der Gott, der in seinem Sohn aus Liebe zu uns auf SICH nimmt, was wir verdienten. So wird weder seine Gerechtigkeit noch seine Heiligkeit geschmälert.

Was hat uns das Ganze im Blick auf die Kreuzesgemeinde zu sagen? Zur Kreuzesgemeinde gehören,

die ihr Heil allein in Jesus Christus und seinem Opfer suchen. Ihnen hat Gott die Augen für ihre Sünde und Verlorenheit, für den einzigen Retter Jesus Christus geöffnet. Deshalb erkennen sie im Ruf „Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15) Gottes einzigartiges Gnadenangebot, dass Gott sich in Christus für sie entschieden hat, schließt ihnen die Tür zu Christus auf. Der Tragweite sind sie sich voll bewusst.

## Preis der Nachfolge

Jesus weist uns mit klaren Worten darauf hin, dass es kein Ja zu ihm ohne Selbstverleugnung und Kreuztragen gibt: *„Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten. Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden? Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?“* (Mk 8,34 ff.) Was Jesus sagt, steht im krassen Gegensatz zu Lügen der Wohlstandspropheten und Wohlfühlprediger. Das Wort „Selbstverleugnung“ kommt in ihrem Vokabular so gut wie gar nicht vor. Bei ihnen zielt alles auf eine selbstbestimmte Entfaltung des natürlichen Menschen ab. In ihrem theologischen Entwurf geht es im Grunde von einer Herrlichkeit zur andern; hier und jetzt von der irdischen zur himmlischen. Mit der Knechtsgestalt des Heilands können sie kaum etwas anfangen. Und noch weniger mit der **Knechts- und Leidensgestalt** der wahren Kirche Christi. Doch woran sonst soll man die Kreuzesgemeinde des Herrn erkennen?

Müssen wir nicht hellwach werden, wenn sich eine Kirche, der die „Nägelmale“ fehlen, trotzdem Kirche Jesu Christi nennt? Jesus hat darauf hingewiesen, dass echte Nachfolger nicht den Applaus, sondern den Hass der Welt zu spüren bekommen: *„Ihr werdet gehasst werden von jedermann um meines Namens willen.“* (Mt 10,22) *„Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.“* (Joh 15,18) Wie abseitig ist angesichts dieser Herrenworte eine Lehre, verfolgte und leidende Christen seien aufgrund mangelnden Glaubens selber schuld. Dies ist ein Schlag ins Gesicht aller, die um Jesu und des Wortes Gottes willen gefoltert und umgebracht werden. Es ist ein Schlag ins Gesicht des Heilands, der wie kein anderer den Hass der ganzen Welt zu spüren bekam. Lassen wir uns von Schön- und Lügenpredigern nicht weismachen, Leiden brauche man in der Nachfolge Christi nicht.

Dann wäre der Apostel Paulus alles andere als ein echter Nachfolger Christi. Vom Augenblick seiner Bekehrung an war sein Leben von Kreuz und Leiden gezeichnet (2 Kor 11,23–30 u. a.). Im Gegensatz zum Wohlfühlchristentum, achtete Paulus sein irdisches Leben nicht der Rede wert (Apg 20,24). Er war bereit, sein Leben für den Namen des Herrn Jesus zu lassen (Apg 21,13). Dieser Mann hatte nur das Ziel: **„... dass**

**Christus verherrlicht werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod.“** (Phil 1,20) Weil Jesus sein Leben war, war Sterben sein Gewinn (Phil 1,21) Er schreibt: *„Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut: beides, satt sein und hungern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden; ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“* (Phil 4,12)

## Kreuzesgemeinde – wie?

Wie anders klingen da süßliche Lockrufe der „Wohlstandsprediger“? Für ihre Botschaft lässt sich mit dem Apostel Paulus kaum Werbung machen, und gleich gar nicht mit dem biblischen Herrn Jesus. Und wer sich auf diesen Jesus und den Apostel ernsthaft einlässt, ist Störfaktor für die Wohlfühlkirche. Die moderne Kirche und die wahre Kirche, sprich Kreuzesgemeinde, sind unvereinbar. Hier kann es im Grunde kein Miteinander geben. Die Versuchung, diese Gegensätze zu überwinden, mag groß sein, ist jedoch äußerst gefährlich. Auch evangelikale Christen geben ihr gerne nach. Wo ihr aber nachgegeben wird, müssen auf Kosten der göttlichen Wahrheit Kompromisse gemacht werden. **Nur – wo es um Gottes Wort und die rettende Wahrheit geht, sind Kompromisse todbringend. Denn Gottes lebendiges, ewiges Wort ist nicht verhandelbar.** Und wer hier entschieden ablehnt, Kompromisse zu machen, gilt als engstirnig und lieblos. Er zieht nicht selten Verachtung und Ausgrenzung an, bis hin zur Verfolgung. Diese Last trägt die wahre Gemeinde Jesu Christi, die Kreuzesgemeinde, von ihrer ersten Stunde an. Wer die nicht will, der muss sich einem „anderen Evangelium“ öffnen und einem „anderen Christus“ anschließen. Nun nimmt die Zahl derer, die diesen verhängnisvollen Weg einschlagen, seit Jahrzehnten zu. Die „Wohlfühlkirche“ ist im Aufwind. Mit ihren attraktiven Angeboten und ihrem schmeichlerischen Scheinevangelium zieht sie Massen an, die die Geister nicht unterscheiden können.

Die armselige Kreuzesgemeinde führt wie eh und je ein Winkeldasein. So wie sie am Anfang Katakombengemeinde war, so wird sie am Ende der Zeit, vor dem Kommen des Herrn wohl wieder Katakombengemeinde sein. Unsere verfolgten Brüder und Schwestern in der Welt haben sich an diese Situation gewöhnt. Wir tun gut daran, uns darauf einzustellen. Denn der Druck auf die Glieder der Kreuzesgemeinde wird in Zukunft bei uns weiter zunehmen. Die Treue zu Jesus und seinem Wort ist dem Fürsten dieser Welt und seinen Handlangern ein Dorn im Auge. Er setzt alles daran, sie zu vernichten. Aber das darf uns nicht beunruhigen, haben wir doch die Verheißung, dass selbst die Pforten der Hölle die Gemeinde nicht überwältigen werden (Mt 16,18). Und allen, die um seines Namens willen leiden, ruft der Auferstandene zu: **„Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst ... Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“** (Offb 2,10)



# Das kleine Horn mit großer Wirkung

## Daniel 8,8–14

Johannes Pflaum

**U**nd der Ziegenbock wurde überaus groß. Und als er stark geworden war, zerbrach das große Horn, und vier ansehnliche Hörner wuchsen an seiner Stelle nach den vier Winden des Himmels hin. Und aus dem einen von ihnen kam ein einzelnes Horn hervor, zunächst klein, aber es wurde übermäßig groß gegen Süden und gegen Osten und gegen die Zierde. Und es wuchs bis an das Heer des Himmels, und es warf einige von dem Heer und von den Sternen zur Erde herab und zertrat sie ...

In Daniel 7,7 lesen wir zum ersten Mal von Hörnern. Das Horn wird in der Bibel oft als Zeichen der Kraft gesehen. In Vers 8 wird das griechisch-mazedonische Weltreich unter Alexander dem Großen als ein Ziegenbock mit einem großen Horn beschrieben. Nach seinem Tod wurde dieses Weltreich in vier Reiche aufgeteilt. Und nun wächst in Vers 8 ein kleines Horn aus einem der Reiche und Hörner hervor. Erstmals finden hier in Daniel 7 ein kleines Horn erwähnt, das aus einem der vier Reiche (Nachfolger des Alexander-Reiches) hervorkommt.

### Das kleine Horn

So stellt sich die Frage, ob es in Daniel 7 und 8 um dasselbe Horn geht. Bei einem genauen Vergleich gibt es Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede zwischen den beiden Hörnern. In Daniel 7 wächst das kleine Horn erst aus dem vierten Tier, dem römischen Weltreich. In Daniel 8 dagegen kommt es aus einem der griechischen Nachfolgereiche. Es handelt sich also um zwei verschiedene Hörner. Aber das kleine Horn aus Daniel 8 ist zugleich eine Vorschattung auf das kleine Horn am Ende von Daniel 7. Mit anderen Worten: In dem Herrscher von Daniel 8 haben wir einen historischen Vorläufer für den Antichristen, welcher uns am Ende von Daniel 7 gezeigt wird.

Das kleine Horn in unserem Text hat sich historisch in Antiochus IV. Epiphanes (175–164 v. Chr.) erfüllt. Er kam aus dem Seleukidenreich (Syrien) und stieß gegen Süden und Osten vor. Der Süden betraf besonders das Land Israel (Land der Zierde). Antiochus IV. Epiphanes handelte aus einem Hass gegen Israel und ging grauenhaft gegen Gottes Volk vor. Er vergriff sich an dem Hohenpriester und setzte mit Menelaos einen Nichtpriester als Hohenpriester ein. Im Tempel stellte er einen Zeusaltar auf und ließ dort Schweine schlachten. Antiochus vernichtete Gesetzesrollen und verbot das Einhalten des Sabbat und der Beschneidung unter Todesstrafe. Unter ihm starben viele Juden, die dem Gesetz Gottes treu geblieben waren. Andere verführte er zum

Abfall von Gottes Geboten. Die 2300 Abende und Morgen (vgl. 8,14 – 1150 Tage), in denen der Opferdienst der Zerstreuung preisgegeben war, passen genau in die Zeit zwischen der Tempelschändung durch Antiochus und der Eroberung des Zionberges durch die Makkabäer (6. Dezember 167 v. Chr. bis Januar 163 v. Chr.). Das Heiligtum und der Priesterdienst wurden durch die Makkabäer gereinigt und neu hergestellt.

### Der Himmel und die Sterne

Nun stellt sich eine weitere Frage. Wer ist das Heer der Himmel und die Sterne, die in Vers 10 das kleine Horn herunterwirft und zertritt? In der Bibel werden einerseits die Himmelskörper als Sterne bezeichnet. Dies kann hier aber nicht gemeint sein. Andererseits haben wir in 1. Mose 15,5 die große Verheißung Gottes an Abraham. Seine Nachkommen werden dort mit der unzählbaren Sterneschar des Himmels verglichen. Es handelt sich dort also um Israeliten. Daniel 12,3 bezeichnet die Verständigen als Sterne. Sie stehen dort im Gegensatz zu den Gottlosen. Die Verständigen sind Israeliten, die zur Treue gegenüber Gott und seinem Wort aufrufen.

So „zertrat“ Antiochus IV. Epiphanes die „Sterne“, indem er die Gesetzestreuen gnadenlos verfolgte und tötete. Sterne fielen vom Himmel, indem er Juden zum Abfall von ihrem Gott und seinem Wort verleitete. In Vers 11 ist sogar sein Vergreifen an dem Amt des Hohenpriester vorausgesagt. Selbst bis zum Fürsten des Heeres (Befehlshaber der Himmelsheere – vermutlich Gott selbst) reichte sein Arm. Somit richtete sich alles was Antiochus den Juden antat, im letzten Grund gegen den Gott Israels. Damit stehen wir wieder bei der unheimlichen tiefsten Wurzel von jedem Antijudaismus.

**Mit seiner Rebellion gegen das Heer des Himmels erinnert das kleine Horn aber auch an den Turmbau zu Babel. In 1. Mose 11,4 lesen wir, wie die Menschen einen Turm bauen wollten, dessen Spitze bis an den Himmel reicht.** Ob zuerst der Turmbau zu Babel oder später Antiochus IV. Epiphanes – der aufstrebende Mensch ohne Gott richtet sich letztendlich immer gegen Gott. Diesen Grundzug gilt es immer wieder zu erkennen, hinter dem Fortschrittsdenken und Aufwärtsstreben einer gefallenen Menschheit.

### Die Leuchtkraft in der Finsternis

Wie erwähnt, sind in Daniel 12 die Verständigen die ihrem Gott treuen Israeliten, die sich an seine Satzungen halten. Im Neuen Testament finden wir in Bezug

auf die Nachfolger Jesu eine wichtige Parallele. Himmelskörper haben die Eigenschaft, in der Dunkelheit zu leuchten und sich deutlich von der Finsternis abzuheben. Der Apostel Paulus schreibt in Philipper 2,15–16: „... damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie Himmelslichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens festhaltet, mir als Grund zum Rühmen auf den Tag Christi, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin, auch nicht vergeblich gearbeitet habe.“

Als Nachfolger Jesu haben wir den Auftrag als himmlische Lichter zu leuchten. Das heißt, ein Leben im Licht und durch die Kraft von Gottes Wort zu führen, welches sich deutlich von der Finsternis und dem damit zusammenhängenden Lebensprogramm einer gottfernen Gesellschaft abhebt. In diesem Sinn ruft Paulus auch in Epheser 5,8 dazu auf, als Kinder des Lichtes zu wandeln. Und in 1. Thessalonicher 5,5 werden die Glaubenden als Söhne des Lichtes angesprochen, welche nicht der Finsternis, sondern dem Tag angehören. Der Herr Jesus sprach selbst in der Bergpredigt davon, dass die gelebte Nachfolge als ein helles Licht leuchten soll, welches deutlich sichtbar ist und seinen Vater im Himmel verherrlicht (Mt 5,14–17).

**Leuchtkraft bekommen wir nicht durch Anpassung an eine gottferne Gesellschaft oder deren Anerkennung. Die Leuchtkraft entfaltet sich umso stärker, je mehr unser Leben von Gottes Wort geprägt und verändert wird.** Es geht darum, dass Christus in uns Raum gewinnt, uns nach seinem Willen verändert. Wie das ganz praktisch wird, hat unser Herr in den Seligpreisungen deutlich gemacht, die seinen Aussagen über die „Lichtträger“ vorausgehen. (Mt 5,1–12) Was wir heute benötigen, sind keine angepassten, sondern im biblischen Sinn alternative Christen. Für die Israeliten war unter dem Druck von Antiochus IV. Epiphanes die Gefahr groß, vom Glauben und den damit verbundenen Geboten Gottes abzufallen. Wir stehen heute unter dem zunehmenden Druck eines gesellschaftlichen Toleranzdiktats, eines alles relativierenden Wahrheitsverständnisses und eines multireligiösen Denkens, welches alle biblischen Linien- und Grenzziehungen aufweicht.

Es ist die große Gefahr in dieser Zeit des Abfalls (vgl. 2 Thess 2,3), dass wir als Gemeinde Jesu durch eine falsche Anpassung und der damit verbundenen Lauheit unsere Leuchtkraft verlieren.

In Daniel 12,3 ist von „den Verständigen“ die Rede. Man kann auch übersetzen „die Einsicht haben“ oder „die, welche unterweisen“ (im Sinne von lehren). Das Verständnis und die Einsicht kommen immer von Gott und aus seinem Wort. Nach Daniel 12 werden die Verständigen viele zur Gerechtigkeit weisen und wie die Sterne leuchten. Nun sprechen Daniel 8,11 und 12,3 von zwei unterschiedlichen geschichtlichen Ereignissen. Wir haben gesehen, dass es in Daniel 8 um Antio-

chus IV. Epiphanes geht. Daniel 12 spricht dagegen von der großen Trübsalszeit (Dan 12,1) und dem Auftreten des Antichristen. Es gibt aber einen inhaltlichen Zusammenhang zwischen beiden Stellen. Die leuchtenden Sterne sind die, welche nicht durch die Verführung mitgerissen werden. Sie bleiben standhaft, weil sie an der göttlichen Wahrheit festhalten und von ihr gehalten werden.

## Eine wichtige Anwendung

In Matthäus 24,29 lesen wir davon, wie Sonne und Mond verfinstert werden und Sterne vom Himmel fallen. Bei diesen Ereignissen, unmittelbar vor der Wiederkunft Jesu am Ende der großen Trübsalszeit, geht es um tatsächliche kosmische Vorgänge. Aus diesen kommenden Ereignissen können wir aber auch eine geistliche Anwendung ableiten. Diese Anwendung steht wieder in einem inhaltlichen Zusammenhang mit der Bedeutung der Sterne in Daniel 8 und 12. So schrieb Pfarrer Wilhelm Busch ein Traktat über „Die Mitternacht der Weltgeschichte“. Er griff anhand Matthäus 24,29 die geistliche Situation der Christenheit in der Endzeit auf und schrieb: „Und der Mond verliert seinen Schein.“ Der Mond empfängt sein Licht von der Sonne. Er ist also ein Bild der Kirche. Diese Kirche wird noch da sein – aber ohne Schein. Da werden kraftlose Predigten gehalten, die kein Gewissen anrühren. Da werden Prediger sein, die selbst in Sünden leben, christliche Zeitschriften ohne Botschaft, Tröster ohne Trost, Helfer, die nicht helfen können, Vielgeschäftigkeit ohne Inhalt, Organisation ohne Leben: tote Kirche! „Und die Sterne werden vom Himmel fallen.“ In der biblischen Bildersprache sind die Sterne hervorragende Lehrer des Evangeliums. Sie fallen – sie fallen dem Zeitgeist anheim, sie fallen in Sünde und Schande.

Wie es zur „Verdunkelung der Leuchtkörper“ kommen kann, wurde in einem Beitrag mit der Überschrift „Die Gefahr des progressiven Denkens“ deutlich: Bart Campolo ist der Sohn des bekannten Evangelisten und Bibellehrers Tony Campolo. Bart Campolo lehnt den Glauben seines Vaters ab und sieht sich heute als humanistischer Seelsorger. Seiner Meinung nach beginne der Abfall vom Glauben in einer progressiven Form des Christentums. Er spricht aus eigener Erfahrung. Er erklärt, sobald man anfange, seinen Glauben „an die Realität anzupassen“, gebe es keinen Weg mehr zurück. Für ihn habe es mit seinen Zweifeln an einen souveränen Gott begonnen, weil er trotz Gebeten kein göttliches Eingreifen unter den Armen und Notleidenden in der Stadt gesehen habe. Er habe für sich die Souveränität Gottes ein wenig abgeschwächt; und das sei „der Anfang vom Ende“ seines Glaubens geworden. „Ich durchlief jede Stufe der Irrlehre. Es beginnt mit dem Wegfall der Souveränität, dann verschwindet die biblische Autorität, dann bin ich ein Allversöhner, schließlich verheirate ich schwule Menschen. Und ziemlich bald glaube ich eigentlich gar nicht, dass Jesus körperlich von den Toten auferstanden ist.“



# Die Offenbarungen des Auferstandenen

Albert Goßweiler

**J**esu Auferstehung (Joh 20,1–18)  
Jesus ist durch die Auferstehung nicht wieder in das frühere irdische Leben zurückgekehrt. Dieses war mit dem Ruf: „Es ist vollbracht!“ zu Ende. Sein Wesen hatte die Schranken des Irdischen abgelegt, und Er trug von da an das Bild des Himmlischen. Christoph Starkes sagt in seinem Buch Synopsis: „Es musste Jesus mit einem verklärten Leibe von den Toten erstanden und durch die Tücher, darin Er gewickelt war gewesen, durchgedrungen sein und sie nur ledig haben liegen lassen.“

Der Bonner Professor Siegfried Goebel erklärte: „Was Petrus bei der Innenbesichtigung des Grabes fand, war ein Noch-immer-Daliegen der Leinentücher, in die der Körper eingebunden gewesen war, an ihrem Ort. Ebenso das Schweißstuch, nicht etwa mit den Leinentüchern zusammengeworfen, sondern noch immer für sich liegend, dort, wo es den Kopf der Leiche umwunden hatte; auch nicht einmal aufgeknotet, entfaltet und breit daliegend, sondern noch immer zusammengeschlungen auf eine Stelle, da wo der Kopf der Leiche geruht hatte ... Aus der unveränderten Lage der Tücher, hier der Körperbinden und dort des Kopftuches, nur eingesunken, aber sonst unberührt, war augenfällig erwiesen, dass die Leiche mitnichten, wie Magdalena annahm (Joh 20,15), von Menschen entfernt worden war. Nur die Allmachthand Gottes konnte es sein, die den Leib des Herrn aus den Binden, in die Menschenhände Ihn eingeschnürt, wunderbar gelöst, und aus dem Grabe, in das Menschenhände Ihn verschlossen, wunderbar entrückt hatte!“

Wenn Christus nach Johannes 20,17 nicht sofort mit dem Augenblick des Verscheidens in den Himmel eingegangen ist, so stehen wir hier vor einem Geheimnis. Die Erscheinungen des Auferstandenen machen denn auch ganz den Eindruck des Überirdischen:

- **Jesus geht zu verschlossenen Türen ein** (Joh 20,19.26)
- **Er erscheint und verschwindet ohne Woher und Wohin** (Joh 21,4; Lk 24,15.31)

Lukas 24,39–43 und Johannes 20,27 widersprechen dem nicht. Diese zwei Stellen wollen nur dartun, dass nicht ein Spukgespenst die Jünger täuschte. Die Verherrlichung (= Verklärung) Christi war ein Ereignis von einschneidender Bedeutung in der Geschichte der ganzen Menschheit: Nun ist Jesus das vollkommene Ebenbild Gottes, 2. Korinther 4,4, in menschlicher Natur geworden. Er ist als Erstling auferstanden, hierauf werden durch Ihn auferstehen, die Ihm angehören (1 Kor 15,23; 6,14; 1 Petr 1,3), dann als letzte müssen nach

dem Tausendjährigen Reich (Offb 20,5.12–13) auch Seine Feinde zum Gericht auferstehen (1 Kor 15,24).

Die Auferweckung ist die Ehrenrettung Jesu Christi gegenüber allen Anklagen Seiner Feinde. Sie ist das göttliche Amen zu allem, was Er auf Erden getan und gelitten, erbeten und geglaubt hat. Sie ist das Siegel, dass Gott Sein Opfer gnädig angenommen (Röm 4,25; 1 Kor 15,17) und Ihn als das Haupt der Gemeinde (Kol 1,18) und als großen Hirten der Schafe (Hebr 13,20) bestätigt hat. Nun wirkt Er in der Kraft Seiner Auferstehung (Phil 3,10.21) als lebendigmachender Geist (1 Kor 15,45; nach Luther) in neuer Weise.

## ► Friede sei mit euch!

Der ursprüngliche Friede wurde durch die Sünde der Menschen zerstört. Nun will Gott in Christus das ursprüngliche Verhältnis wiederherstellen. Gott will Vergebung geben und die Folge ist unser Friede, ein gutes Verhältnis mit Gott, die Ruhe in Gott. Die Feindschaft zwischen Gott und Mensch ist durch den Friedebringer Jesus beendet (Eph 2,14): „**Er ist unser Friede, er hat die trennende Scheidewand weggeräumt.**“ Jesus Christus begrüßte die Seinen nach Seiner Auferstehung mit den Worten: „Friede sei mit euch!“ (Joh 20,19.21.26) Das sind Worte, die tieferen Sinn haben als eine bloße Grußformel. Es ist die Erfüllung Seines Versprechens von Johannes 14,27: „Frieden hinterlasse ich euch, **meinen Frieden** gebe ich euch.“ Der Friede, der in Christus ist, kann sich nun auf Seine Jünger übertragen.

## ► Im Frieden sterben:

Der höchste Wunsch der alttestamentlichen Gläubigen ist seit der Auferstehung Jesu nun zur vollzogenen Wahrheit geworden, die nicht bloß die ungestörte Ruhe der letzten Stunden, sondern die innere Überwindung der Todesangst in sich schließt. – „Weil nun die Kinder am Blut und Fleisch (des Herrn Jesu) Anteil haben, hat auch er ... Anteil an ihnen erhalten, um durch seinen Tod den zu vernichten, der die Macht des Todes hat, nämlich den Teufel, und um alle die in Freiheit zu setzen, die durch Todesfurcht ... der Knechtschaft verfallen waren“ (Hebr 2,14.15). Jesus, der Friedebringer (Jes 9,5) bringt überall, wohin Er kommt, den Frieden mit. Wer Ihn aufnimmt, wird zum Friedensstifter (Mt 5,9) und trachtet nach dem Frieden mit jedermann (Hebr 12,14). Er ist ein Herold der frohen Botschaft vom großen Friedensschluss Gottes mit den Menschen (Mt 10,12.13; Röm 12,18).

Viele Menschen sperren sich dieser Friedensbotschaft. Sie wollen nicht mit Gott ins Reine kommen, weil sie

an dem, was den Krieg zwischen ihnen und Gott verursacht hat, festhalten – an der Sünde. Dieser Sünde hat Jesus den Kampf angesagt, ihr bringt Er das Schwert. Wer es mit der Sünde hält, scheidet sich von dem Friedensboten und Friedenskönig und wählt das Schwert (Mt 10,34). Der Friede, den Jesus bringt, wird in dieser Welt der Unordnung als fremdes, ja störendes Element empfunden. Nochmals: „**Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht so, wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht!**“ (Joh 14,27)

Die neue Welt wird eine Welt des Friedens sein (Jes 9,6; 32,15–18; 55,12; 60,17b; 65,17; 2 Petr 3,13; Offb 7,16–17; 21; 22).

## ► Jesu Jünger – Sendboten und Priester

Jesus sagte: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende auch ich euch.“ (Joh 20,21ff.) „Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter auf sein Erntefeld sende“ (Mt 9,38). Die Gesandten empfangen die Kraft des Geistes (Joh 20,22). Jesus wohnt in ihnen als der Tröster (Joh 16,7; nach Luther). Sie erhalten die Binde- und Lösegewalt, Sünden zu behalten und Sünden zu vergeben (Joh 20,23). Wer die Gesandten Jesu nicht aufnimmt, der läßt das Gericht Gottes auf sich (Lk 10,10 ff.). Die Gesandten haben teil am Leiden Jesu. Jesus sendet sie wie Schafe unter die Wölfe (Mt 10,16). Jesus sichert allen Seinen Jüngern die Vergebung zu und erneuert ihre Berufung zum Apostelamt (Joh 20,21–23). Petrus benötigt eine besondere Begegnung mit dem Herrn. In Johannes 21,15 ff. lesen wir ausführlich, wie Jesus den Petrus durch eine dreimalige Frage nach seiner Liebe auf seine dreimalige Verleugnung hinweist und ihn dabei wieder in sein Hirtenamt einsetzt. Petrus soll die Schafe weiden (Joh 21,17 ff.). Die Leiter der Gemeinde werden als Hirten bezeichnet. Der Hirte lebt in Treue und Fürsorge ganz für die Menschen (Apg 20,28).

## Diener eines Neuen Testaments

Gott gab den Menschen zwei Willenserklärungen: die Willenserklärung vom Sinai (AT) und die Willenserklärung der Bergpredigt und des Evangeliums (NT). – Im Gegensatz zu dem auf Stein geschriebenen Buchstaben-gesetz des Alten Testaments bringt uns das neutestamentliche Geistesgesetz in Christus lebenserneuernde Kraft. Denn der Heiland gibt allen, die da glauben, die Möglichkeit, Seine Gebote zu erfüllen. Denn Er schreibt ihnen Sein Wort ins Herz. Die Kinder des Neuen Bundes haben den Geist des lebendigen Gottes, der Trieb und Kraft ins Herz pflanzt, den Willen des himmlischen Vaters zu tun.

## Selig sind, die nicht sehen und doch glauben

Jesus unterschied:

► **Glaube um der Wunder (Werke) willen** als eine Anfangsstufe des Glaubens: „Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubt doch um der Werke selbst willen“, (Joh 14,11; Joh 10,37.38).

► **Glaube um des Wortes und um der Person Jesu** willen als einer höheren Stufe des Glaubens (vgl. Johannes 2,22; 4,39.41.50; 5,24.47; 8,46.47): **Der Glaube, der Jesus ins Herz aufnimmt:** Johannes 1,12; 3,15; 6,29.35.37.40; 7,37.38 (4,14). Glaube, ohne zu sehen (ohne zu hören und zu spüren!), als der höchsten Stufe des Glaubens: Johannes 20,29.

Das ist der Hauptunterschied zwischen den drei ersten Evangelien und dem Johannesevangelium, dass im vierten Evangelium die Aufnahme der Worte und der Person Jesu als Glaube bezeichnet (und lebendig) wird. Ebenso heißt jede Abweisung Jesu und Seiner Worte bei Johannes Unglaube. Wo es in den ersten drei Evangelien heißt: „Sie taten nicht Buße“, heißt es bei Johannes: „Sie glaubten nicht.“ Beispiel aus Matthäus 11,20: „Damals begann Jesus gegen die Städte, in denen die meisten Wunder geschehen waren, Drohworte zu richten, weil sie nicht Buße getan hatten.“ Und in Johannes 12,37 lesen wir: „Obwohl aber Jesus so viele Wunderzeichen vor ihren Augen getan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn.“

- **In allen vier Evangelien ist der Gegenstand des Glaubens immer sowohl Gott wie Christus (Joh 5,24; 17,8)**
- **Die Frucht des Glaubens ist das ewige Leben (Joh 3,15.16.36; 5,24; 6,40.47.54; 11,25; 20,31)**
- **Der Glaube ruht auf einem Sehen und Hören geistlicher Art (Joh 1,14; 6,40; 14,8.9). Er führt zum Erkennen (Joh 6,69; 17,7.8)**
- **das Erkennen führt wiederum zum Glauben (1 Joh 4,16)**

Der Begriff des Glaubens vervollständigt sich am Schluss des Johannesevangeliums dahin, dass Jesus jetzt nicht mehr sichtbar unter den Seinen ist; aber als Auferstandener ist Er dennoch da und begehrt Einlass in all die Herzen, die Verlangen tragen nach Ihm.

## Viel Frucht (Joh 21,1–14)

Durch den reichen Fischzug, den die Jünger auf Jesu Geheiß taten, wollte ihnen Jesus in einem Sinnbild die Verheißung geben, dass ihre Fischerarbeit auf dem Völkermeer nicht vergeblich sein werde in dem Herrn. Fische fangen heißt hier: Menschen zu Jesus führen (Hes 47,9.10). Auch das Mahl, zu dem Jesus die Jünger ans Ufer rief, war als Sinnbild aufzufassen. Es deutete auf das Mahl, das sie täglich und im Reich Gottes mit ihrem Herrn halten dürfen.

Die Christen sind Fischer. In Matthäus 4,19 berief Jesus Seine Jünger, um sie zu Menschenfischern zu machen. Auch auf Jesus wird dieses Symbol angewendet, weil die Anfangsbuchstaben der fünf griechischen Worte Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser zusammengesetzt das griechische Wort für Fisch ergeben (Ichthys). Mit Fischen werden die Menschen verglichen, die aus dem Völkermeer heraus für den Herrn und Sein Reich gewonnen werden, siehe auch Jeremia 16,16; Matthäus 13,47ff.



## Ehe und Familie

### Abtreibung – die Schuldenlast wird täglich größer

Offenbar hat sich die gesamte westliche Welt damit abgefunden, dass es das Recht der Frau ist, ungeborenes Leben in ihrem Körper zu töten. Inzwischen haben sich ganze Dienstleistungszweige etabliert, die einschlägige Aufgaben vor und nach der Tötung des Ungeborenen übernehmen. In zahlreichen Nationen auf der ganzen Welt können Tötungen ohne Rechtsfolgen durchgeführt werden, in Europa und den USA.

In **Deutschland** sollen ab 2019 Ärzte öffentlich für Orte werben dürfen, so der Gesetzesentwurf für die Umschreibung von § 219 StGB, wo „Abtreibungen“ möglich sind. Wenn der Arztberuf für Erhaltung des Lebens da ist, erfolgt insoweit eine juristische Perversion. In den **USA** dürfen Babys jetzt bis zum 9. Monat im Mutterleib getötet werden. Die Verantwortung dafür tragen die Bundesstaaten.

Anders die mehr als 100.000 Amerikaner, die im „Marsch für das Leben“ in Washington von Trump und seinem Vize-Präsidenten ermutigt wurden. Vize-Präsident Pence zitiert dabei den Propheten Jeremia: „Ich kannte Dich, ehe ICH Dich im Mutterleibe bereitete“ (Jer 1,5). Präsident Trump hat bisher 30 Richter an Bezirksgerichten ernannt, die sich für das Lebensrecht der Ungeborenen einsetzen, 53 solcher Richter an Landgerichten und zwei am Obersten Gerichtshof. Per Video erklärt er: „Wenn wir einem Neugeborenen in die Augen sehen, sehen wir die Schönheit der menschlichen Seele und die Größe GOTTES.“

✉ Viele Christen beklagen, dass allein in Deutschland Tausende von Kindern im Mutterleib zerstückt werden, bleiben aber untätig oder beschränken sich auf das Gebet, um GOTT zum Eingreifen zu veranlassen. Doch ER nimmt uns Arbeit und Risiko nicht ab. Wenn selbst Bischöfe sich kaum zu dieser

*Tragödie äußern, so sind wir nicht entschuldigt, wenn wir schweigen. Eines steht außer Zweifel: die massenhafte Tötung ungeborenen Lebens ist eine der größten Katastrophen, die über unser Land kommen konnte. Denn sie ist von Menschen verschuldet und Gott wird handeln. Irret euch nicht ...*

Kurier der CM, 6-2019 / MI

## Erziehung

### Indoktrination in der Schule

Die Britin Izoduwa Montague hat die Schule ihres Sohnes verklagt. Der Grund: Der Fünfjährige wurde im vergangenen Jahr dazu gezwungen, an einem Pro-LGBTQ-Event der „Heavers Farm Primary School“ in London teilzunehmen – scheinbar ohne Einwilligung der Eltern (LGBTQ: engl. Abkürzung steht für: Lesbisch, Homosexuell (Gay), bisexuell, Transgender und andersartig)

Das Schulpersonal behandelte Montague nach Klageerhebung feindlich, so die Mutter. Dabei habe sie die Schule gar nicht an der Durchführung des LGBTQ-Events hindern wollen. „Ich wollte, dass mein Kind Bildung erhält statt Indoktrinierung.“ Sie reichte beim Bildungsminister von England und Wales, Damian Hinds, eine Beschwerde ein. Danach haben Izoduwa Montague und ihr Mann Shane den Fünfjährigen an eine andere Schule versetzen lassen. Sie erklärten: „**Wir müssen als Eltern sichergehen, dass wir wieder die Kontrolle zurückbekommen über das, was mit unseren Kindern im Schulsystem geschieht.**“

Ethos 6-2019, S. 34

✉ Damit rührt die Mutter einen wunden Punkt an. Auch in unserem Land ist es erforderlich, dass Eltern wieder die Kontrolle über die Bildungsinhalte gewinnen – insbesondere was die Sexualerziehung angeht. Dieses Bemühen muss nicht mit einem Misserfolg enden. So hat sich der Vater einer Grundschülerin aus Wolfsburg erfolgreich

gewehrt, dass im Fach Sexualerziehung ein externer Referent eingeladen wurde, der seinen Unterricht ohne Anwesenheit eines Lehrers durchführen wollte. Auf diese Weise solle – so wurde gesagt – ein besonderer Schutzraum entstehen, so dass sich die Kinder ohne Hemmungen öffnen könnten. Nachdem die Schule auf die Beschwerde des Vaters nicht reagierte, wandte sich dieser an das Kultusministerium Niedersachsen sowie an die zuständige Landesschulbehörde. (Quelle: Topic 6-2019, S. 6) Daraufhin wurde der Referent ausgeladen, weil die Behörde der rechtlichen Bewertung des Vaters zustimmte. MI

## Gesellschaft

### Digitalisierung: Herrschaft der Elektronik

Vor den Folgen der Digitalisierung warnt die Literaturwissenschaftlerin Daniela Otto (München). Die Gesellschaft sei zu einer Ablenkungsgesellschaft geworden, sagte sie zu *Welt online*: „**Wir haben mit der Digitalisierung die Hektik in unser Leben gelassen, haben die Ruhe aus unseren Seelen gerissen. Das zu ändern ist eine der wohl wichtigsten Aufgaben unserer Zeit.**“ Durch die häufige Nutzung des Smartphones sei der Mensch in ständiger innerer Alarmbereitschaft.

Der Blick für das Wesentliche gehe verloren: „Viele halten es mit sich selbst nicht mehr aus.“ Ein Raum der Stille sei kaum noch bekannt: „Dieses Glück, das aus tiefster innerer Ruhe kommt, das verlieren wir.“ Durch das viele Online-Lesen springe man permanent hin und her: „Wir sind nicht mehr gewohnt, lange fokussiert bei einer Sache zu bleiben.“ Sogar ihre Literaturstudenten täten sich inzwischen schwer damit.

Viele Menschen seien nicht mehr Herr über ihr Smartphone, sondern sein Knecht geworden. Das bedeute Sucht mit Freiheitsverlust. Wichtig sei, die Kommunikationshoheit zu behalten oder zurückzugewinnen,

wenn man sie verloren habe. Normalerweise passiere kaum etwas, wenn man in der Freizeit nicht sofort auf berufliche E-Mails reagiere. Wer abhängig vom Handy sei, müsse lernen, keine Angst vor dem Verpassen zu haben. Sie rate zu kleinen Schritten. So könne man zum Beispiel mehr Ruhe in den Alltag integrieren, indem man das Handy nachts ausschalte und nach dem Frühstück anmache, es in der Mittagspause oder bereits eine Stunde vor dem Ins-Bett-Gehen weglege. Topic 6–2019, S. 6

✉ *Wichtig ist auch – das sei hinzugefügt – dass man weiß, was wesentlich und was unwesentlich ist im Leben. Der Christ weiß, dass der Herr, dem er nachfolgt, entschieden wichtiger ist als alles andere. Er weiß auch, wo er Hilfe in schwierigen Situationen erhalten kann: in der Bibel, die er in allen Lagen befragen kann. Hier wird ihm auch geraten, still zu sein den Herrn streiten zu lassen (2. Mose 14,14). Denn durch stille sein und hoffen – so wird in Jesaja 30,15 ausgeführt – wird der gläubige Mensch Stärkung erfahren.* MI

## Christenverfolgung: Schweigen aus Angst

Viele Menschen haben Mühe, über die Verfolgung von Christen in aller Welt zu reden, obwohl diese mit Abstand die meistverfolgte religiöse Gruppe der Welt sind. Dies aus Angst vor der „Islamophobie-Keule“, so der anglikanische Priester Giles Fraser im „Guardian“ nach tödlichen Angriffen auf Kirchen in Sri Lanka: **„Wir leben in einer der ernstesten Phasen der Christenverfolgung in der Geschichte, und die meisten Leute weigern sich, das zur Kenntnis zu nehmen.** Warum regt sich hier keiner auf? Wir kümmern uns mehr um das Feuer in einer berühmten Kathedrale als um Leute, deren Körper in Stücke zerrissen werden ...“ Ein Hauptgrund für das beredte Schweigen der Welt sei: Wer gegen Christenverfolgung – wie durch Islamisten und in streng muslimischen Ländern – protestiert, wird schnell in einen Topf

mit „anti-muslimischen Rassisten“ geworfen. „Es ist einfacher, zum Mord an Christen zu schweigen, um bloß nicht mit denen im gleichen Atemzug genannt zu werden, die Muslime für alles verantwortlich machen.“ Ethos 6, S. 54

✉ *Das Schweigen aus Angst muss überwunden werden – nicht nur bei Politikern, sondern bei allen Christen. Der britische Außenminister Jeremy Hunt geht mutig voran. Er sandte einen „Fastenbrief“ an 40 Christen in aller Welt, die an Verfolgung leiden. „Als Mann des Glaubens bin ich bestürzt, dass 245 Millionen Christen weltweit als Folge ihres Glaubens Verfolgung leiden“, erklärte Hunt. Großbritannien stehe in Solidarität mit unterdrückten Christen in aller Welt. Britische Diplomaten würden auch in Zukunft für sie eintreten wie für alle, denen das Grundrecht der freien Religionsausübung verwehrt werde. Doch leider ist Jeremy Hunt eine Ausnahme. Das Gros unserer Politiker meldet sich nicht zu Wort, und Regierungen bleiben untätig. Gerade sie hätten die Möglichkeit, durch Steuerung der Entwicklungshilfe jene Staaten empfindlich zu treffen, die Christenverfolgungen zulassen oder gar von Staats wegen betreiben.* Ethos 6,54 / MI

## Migranten als Entwicklungshelfer

Die staatlichen Ausgaben für die Zusammenarbeit in der Entwicklungsarbeit sind im letzten Jahr weltweit um drei Prozent gesunken. Dennoch kommt viel Geld in den armen Ländern an. Denn Migranten haben im letzten Jahr 470 Milliarden Euro aus ihrer neuen Heimat in ihre alte Heimat überwiesen. Das ist dreimal so viel wie alle Staaten der Erde 2018 für Entwicklungshilfe ausgegeben haben. Ein besonderer Aspekt dabei: Die Migranten-Milliarden kommen direkt dort an, wo das Geld zur Bekämpfung der Armut gebraucht wird – vorbei an Hilfsorganisationen oder korrupten Regierungen. Es könnte noch mehr Geld in die armen Länder fließen, wenn nicht die Banken von den Überweisungs-

summen eine Menge abgreifen würden. So müssen Migranten für Geldtransfers nach Afrika mehr als 10 Prozent Bankgebühren bezahlen. Topic 5–2019, S. 7

## Margret Birkenfeld und Friedrich Hänssler heimgegangen

Auch Erwachsene singen ihre Lieder immer wieder gerne: „Ja, Gott hat alle Kinder lieb!“ oder „Für mich gingst du nach Golgatha“. Die Musikerin und Komponistin Margret Birkenfeld starb am 3. Mai 2019 im Alter von 92 Jahren. Mit acht Jahren hatte sich die Bochumerin entschieden, ein Leben mit Jesus Christus zu führen, studierte dann Musik und wurde später Leiterin der Musikabteilung des Verlages Schulte (heute Gerth Medien).

Musik war auch für den Verleger Friedrich Hänssler eine ganz große Leidenschaft. Johann Sebastian Bach war für den gebürtigen Stuttgarter der größte Komponist aller Zeiten. Die 172 CDs umfassende Johann-Sebastian-Bach-Edition war ein Glanzstück des Hänssler-Verlages, das Weltruhm erlangte. 1959 übernahm Friedrich Hänssler jun. den von seinem Vater gegründeten Verlag und prägte mit Büchern, Tonträgern und Filmen die christliche Medienlandschaft. Peter Hahne nannte den Verleger „den Axel Springer des Pietismus“. Friedrich Hänssler starb am 7. Mai mit 92 Jahren. Topic 6, S. 3

## Islam

### Belgien verbietet Schächten

Dies gilt ab 2019. Muslime müssen nun ihr Fleisch jenseits der Grenze erwerben. Beim Schächten wird die Kehle samt Halsschlagader durchgeschnitten und es blutet aus. Anders in Deutschland und in den Niederlanden: Hier werden Tiere vor dem Schächten betäubt, um Schmerzen zu verhindern. Allen Muslimen ist jedoch vom Islam vorgeschrieben, sich beim Schächten Richtung Mekka zu stellen und Allah anzurufen. So wird das Schächten ein religiöses Tieropfer.



Belgien verbietet 500.000 Muslimen das Schächten. Das Verbot betrifft zugleich 30.000 Juden. Entsprechendes gilt in den drei skandinavischen Ländern in Island und Slowenien. Kurier CM, S. 2

✉ *Es hat lange gedauert, bis in Deutschland die Betäubung vorgeschrieben wurde, weil man sich scheute, in eine gottesdienstliche Handlung der Muslime einzugreifen. Dabei hätte man das Schächten ganz verbieten können, denn wie es um die vorgeschriebene Betäubung bestellt ist, wissen nur die anwesenden strenggläubigen Muslime. Hier zeigt sich, wie schwer sich Behörden tun, deutsches Recht empfinden in der Rechtsprechung durchzusetzen. Mit Bedauern denkt man an frühere Vorschläge, für eine Leitkultur.* MI

## Israel

### Antisemitismus in Frankreich

vertreibt Tausende von Juden aus Frankreich. Attacken gegen Juden stiegen im letzten Jahr um 69 %. So der französische Premierminister Edouard Philippe (48). Die „New York Times“ berichtet über den jüdischen Exodus: „Mehr als 50.000 sind seit dem Jahr 2000 nach Israel gezogen. Die kulturelle Überfremdung werde in fünf bis sechs Jahren unumkehrbar sein.“ – Die Antwort der Christen? Sich immer fester verankern im Herzen des GOTT-Menschen: Standhaftes Festhalten an der von JESUS verkündeten GOTTES- und Nächstenliebe, stark bleiben in Glauben, Hoffnung, Liebe zum dreieinen GOTT.

Kurier CM, 5–2019, S. 2

✉ *Während die Zahl der Juden in Frankreich abnimmt, steigt die Zahl der Muslime aufgrund der Migration an. Das verschärft den Antisemitismus, so dass die Intensität der Auswanderung nach Israel weiter zunehmen kann. Auch in Deutschland hat die Zahl der Muslime aufgrund der Migration der letzten Jahre stark zugenommen – und leider auch die Angriffe auf Juden.*

*Diese Entwicklung wird schließlich in ein endzeitliches Szenario einmünden, das durch den Konflikt der Weltmächte (vor allem Europa) mit Israel in eine letzte Auseinandersetzung führen wird.* MI

### San Remo 2019 und 1920

Zum Gebetswochenende des Global Prayer Call (GPC) in San Remo/Italien vom 3. bis 5. Mai 2019 kamen rund 80 Teilnehmer aus ca. 12 Nationen, um an diesem historisch bedeutsamen Ort für die EU-Wahlen zu beten. Schwerpunkt war das Verhältnis der EU zu Israel. Dieses Ereignis ist Anlass, an die San Remo-Konferenz 1920 zu erinnern: Damals verabschiedete der Oberste Rat der Alliierten Mächte eine Resolution, in der die **„historische Verbindung des jüdischen Volkes zu Palästina und die Grundlage für die Wiederherstellung ihrer nationalen Heimstatt in diesem Land“** anerkannt wird. Damit wurde völkerrechtlich die Voraussetzung für die Errichtung des modernen Staates Israel geschaffen, die 28 Jahre später im Mai 1948 erfolgte. Israel aktuell, Nr.112, S. 2

## Kirche und Mission

### Der Glaube der AKK

Nur knapp jeder fünfte Deutsche (18 Prozent) glaubt, dass Jesus Christus leibhaftig von den Toten auferstanden ist. Das ergab eine repräsentative Umfrage kurz vor Ostern 2019. Die CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer (AKK) gehört dazu. Auf die Frage „Glauben Sie an die Auferstehung?“ antwortete AKK der Zeitschrift *Publik-Forum* (PF): „Ja und an ein Leben nach dem Tod.“ PF: „Wie sieht das aus?“ AKK: „Hoffnung darauf, noch einmal vereint zu sein mit den Menschen, die ich liebe und die schon gestorben sind. Die Perspektive, die über den Tag und das Leben hinaus reicht. Es ist tröstlich, dass es etwas gibt, das mich immer auffängt. Dass man nicht tiefer fallen kann als in Gottes Hand ...“ AKK betet auch, vor allem dann, wenn sie Entscheidungen

gefällt habe und plötzlich unsicher sei: „Da bete ich um Kraft, beim ersten Zweifel nicht gleich umzufallen.“

In Bezug auf die Ehe für alle: **„Es geht mir nur darum, den Begriff der Ehe als Verbindung von Mann und Frau zu verwenden. Das hat für mich etwas mit meinem Glauben und Tradition zu tun.“**

Die 56-Jährige gehört zum *Zentralkomitee der Deutschen Katholiken*. Als prominente Katholikin vertritt AKK indes revolutionäre Ansichten, z. B.: „Ich habe immer gesagt, dass ich mir Priesterinnen wünsche. Ein erster Schritt wäre, Frauen zum Diakonat zuzulassen. Angesichts des Priestermangels wäre ein zweiter, den Pflichtzölibat aufzuheben. Dann wären mehr Männer bereit, Priester zu werden.“

Topic 5–2019, S. 4

### Pakt mit dem Zeitgeist – AfD-Kritik an der evangelischen Kirche

Scharfe Kritik an der EKD und den Landeskirchen hat die AfD geübt. In ihrem Papier „Unheilige Allianz – Der Pakt der evangelischen Kirche mit dem Zeitgeist und den Mächtigen“ werfen AfD-Landtagsfraktionen von Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen der EKD einen Pakt mit dem „linksgrünen Zeitgeist“ vor – eine „ideologisch begründete Verzerrung und Verfälschung der biblischen Botschaft“. Die EKD zeige sich „mehr und mehr als politische Organisation“, z. B. in Stellungnahmen Ehe und Familie, den Geschlechterverhältnissen, Öffnung der „Ehe für Alle“ sowie im Umgang mit Migration und „konservativ-patriotischen Positionen“. Die Bibel verurteilt gleichgeschlechtliche Sexualität unzweideutig. Dennoch ermögliche eine Reihe von Landeskirchen (Baden, Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Hessen-Nassau, Kurhessen-Waldeck und Rheinland) die Trauung homosexueller Partner. Ein weiterer Kritikpunkt ist die Haltung in der Klima-Debatte: die Rettung des Klimas habe in der EKD den Sta-

tus eines Glaubensbekenntnisses eingenummen.

Ein EKD-Sprecher teilte idea auf Anfrage mit: „Wir nehmen das zur Kenntnis, auch wenn unklar bleibt, inwieweit dieses Zerrbild von Kirche und Staat eine maßgebliche Position innerhalb der AfD beschreibt.“ Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen beim Land Thüringen, Oberkirchenrat Christhard Wagner (Erfurt), sagte idea, man werde sich nicht weiter zu dem Papier äußern, „da es offensichtlich auf Provokation und Populismus setzt“. Den Vorwurf, den religiösen Glauben politisch zu instrumentalisieren und den Zeitgeist bedienen zu wollen, weise die Landeskirche aber entschieden zurück.

Idea 25–2019, S. 5

☒ *Auch wenn die AfD viel mit sich zu tun hat, nehmen wir ihre Kritik ernst – dazu gehören vor allem die Anpassung an den Zeitgeist, die Verfälschung der biblischen Botschaft (insbesondere durch die historisch-kritische Methode), die Nähe zur grünen/linken Politik, der Umgang mit dem Problem der gleichgeschlechtlichen Sexualität, die Positionierung zur „Ehe für Alle“ – dies alles wurde auch von Aufblick und Ausblick – immer wieder vorgebracht. Die evangelische Kirche wäre gut beraten, die Kritik der AfD hinzunehmen und an Fehlern zu arbeiten, welche die Kirche in den letzten Jahrzehnten auf einen falschen bzw. weltläufigen Kurs gebracht haben.* MI

## Parzany: Historisch-kritische Bibelauslegung zerstört den Glauben

Die historisch-kritische Methode der Bibelauslegung zerstöre die Grundlagen des christlichen Glaubens. Diese Ansicht vertrat der Evangelist und Vorsitzende des Netzwerks Bibel und Bekenntnis, Pfarrer Ulrich Parzany, bei einem Vortrag in Düsseldorf.

Es sei das größte Problem der Kirche, dass zentrale Glaubensaussagen an vielen Stellen bestritten würden, sagte Parzany. So werde die Autorität der Bibel als Wort Gottes

oft nicht anerkannt. Darüber hinaus seien viele Kirchenvertreter nicht mehr der Ansicht, dass Jesus Christus der einzige Weg zum Heil sei. Sie stellten auch infrage, dass Gott die Welt durch den Kreuzestod und die Auferstehung Jesu mit sich versöhnt habe. **Die historisch-kritische Bibelauslegung, die seit dem 19. Jahrhundert an evangelisch-theologischen Fakultäten gelehrt wird, habe dieser Entwicklung den Boden bereitet, so Parzany.** Nach dieser Methode werden etwa Gottes Reden und Handeln nicht als historische Tatsachen angesehen. Das Gleiche gelte für zentrale Aussagen über das Leben und die Lehre Jesu. So würden die Berichte über die Jungfrauengeburt, die Wunderheilungen und die Auferstehung als Legenden abgetan. Viele Jesus-Worte, die in den Evangelien überliefert sind, würden als „unecht“ verworfen. Bei der Auslegung der Bibel müsse aber das Ziel sein, die „göttliche Offenbarung an keiner Stelle vorschnell und vorlaut zu beschneiden“.

Deshalb müssten die Kirchen die Gebote der Bibel wieder als gültigen Maßstab für Glauben und Leben aller Christen anerkennen. Kritik übe Parzany in diesem Zusammenhang an der Praxis der meisten Landeskirchen, gleichgeschlechtliche Partner zu segnen oder zu trauen. Zur Offenbarung Gottes gehöre auch „die Gottebenbildlichkeit des Menschen mit der Polarität und Gemeinschaft von Mann und Frau“.

Topic 5–2019, S. 2

## Im Andachtswagen nach Sibirien

Die Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn auf den 9288 Kilometern von Moskau nach Wladiwostok ist etwas Besonderes. Und etwas ganz Besonderes haben nun die Züge neben einem Speisewagen, einem Barwagen und einem Salonwagen erhalten: einen Kapellenwagen. Damit will man für die religiösen Bedürfnisse der Gläubigen sorgen, meldet der Nachrichtendienst „Orthodoxie aktuell“. Orthodoxe Gottesdienste können während der Fahrt und an den über 400 Bahnhöfen/Haltestellen gefeiert werden.

An Bord ist alles, was für die „Göttliche Liturgie“ benötigt wird: Altar, Ikonostase, auch eine Glocke. In einem weiteren Wagen gibt es ein eigenes Abteil für die Geistlichen, eine Sakristei und eine kleine religiöse Bibliothek.

Christ in der Gegenwart 24–2019

☒ *Wer hätte das vor zwei oder drei Jahrzehnten gedacht, dass die orthodoxe Kirche in einem weithin autoritären Staat diesen Freiraum erhält! Gewiss spielt da eine Rolle, dass man sich anpasst. Aber ein gewisses Geschick im Umgang mit der Staatsmacht kann man der Kirche nicht absprechen. Dazu kommt noch die Liebe zum eigenen Land, die Brücken zu den Mächtigen bauen kann.* MI

## Mahnung von Elias Schrenk (Erweckungsprediger, † 1913)

Die Sucht, möglichst viel zu gewinnen, ist mitten unter der sog. Christenheit gewaltig geworden, so dass weder die Anstrengung des Einzelnen noch die Stimme der Kirche ausreicht zum Schutz der Schwachen, der Staat muss eingreifen. Wird der Staat Meister werden? Nein! Warum? Er kann die Gesinnung der Menschen nicht ändern; nur das lautere Evangelium von Jesus Christus, Gottes Sohn, dem gekreuzigten und auferstandenen Heiland, kann es tun. Wenn es nicht mehr in die Familien und die Schulen hineinkommt, nimmt der irdische Sinn (die Selbstsucht) überhand.

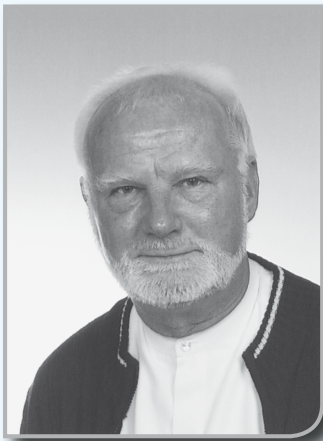
## Literaturhinweis

**Generation Lobpreis – kapitulieren wir?** (Dr. med. Steffen Kirstein) Kann aus biblischer Sicht jede Art von Musik zur Ehre Gottes dienen bzw. dem Wesen Gottes entsprechen? Wie wirkt Pop-Musik? – Empfehlungen für den Umgang mit der modernen Lobpreisbewegung. 30 Seiten A5, 1 €, ab 20 Ex. 75 cts. (Bezug: Christlicher Mediendienst [CMD], Mackenzeller Str. 12, 36088 Hünfeld, Telefon 06652 918187 (Fax: 98189), Internet: <https://mediendienst.org>)



Versand:  
Ortwin Blum  
Hauffstraße 4  
75391 Gechingen  
☎ 07056-92090  
Fax 03222-4357008  
Aufblick.und.Ausblick@t-online.de  
Postvertriebsstück E 71591  
DPAG. „Entgelt bezahlt“

## Ob ich schon wanderte im finstern Tal



Amos ist Dekan der Nethanja-Kirche. Alle nennen ihn „Bonda-Amos“, denn er arbeitet schon fast 25 Jahre unter den Bonda-Leuten. Das ist ein Volk, das erst Anfang der 1980er-Jahre entdeckt wurde. Damals waren sie noch Kopffäger, und es herrschte die Blutrache. Sie leben in einem abgelegenen Berggebiet in Orissa.

Amos wuchs in Anandapalli, einem Dschungeldorf in Orissa, in einer christlichen Familie auf. Mit fünf Jahren kam er in das Kinderheim in Sileru. Da er einmal Pfarrer werden wollte, besuchte er nach dem Schulabschluss die Bibelschule der Nethanja-Kirche. In ihm brannte der Wunsch, unerreichten Stämmen das Evangelium zu bringen. Nach seiner Ordination wurde ihm die Aufgabe zugewiesen, Kontakte mit den Bondas zu suchen und zu pflegen.

Eines Tages war er mit Nagib, einem jungen Mann aus diesem Stamm, auf dem Weg in die Berge, wo er Nagibs Vater vorgestellt werden sollte. Doch sie wurden von Bonda-Kriegern überfallen. Nagib kam dabei ums Leben. Amos wurde schwer verletzt und konnte sich nur mit letzter Kraft nach Hause schleppen. Er erzählt: „Dort erwartete mich meine Frau in großer Not. Unsere Tochter war schwer krank: sie hatte die gefährliche Kopfmalaria, hohes Fieber und schlimme Krämpfe mit großen Schmerzen. Wir konnten ihr nicht mehr helfen.“ Amos traten im Rückblick noch die Tränen in die Augen. „Sie starb in dieser Nacht.“ Der Tod der geliebten Tochter brachte Amos in große Anfechtung: War er wirklich hier bei den Bondas am rechten Platz? Wollte ihn Jesus nicht mehr in seinem Dienst? War er gar ein Versager?

Diese Fragen quälten ihn unablässig. Er war, wie David in Psalm 23 betet, im finstern Tal, mitten im Unglück. Das wurde die tiefste Krise im Leben von Amos. Mehrere Wochen war er nicht fähig, irgendetwas zu tun. Er wurde depressiv. „Da beschloss ich, einen letzten Versuch zu machen“, fuhr Amos fort zu erzählen, mit stockender Stimme. „Ich ging in eine abgelegene Hütte im Dschungel und fastete und betete. Drei Tag und Nächte lang lag ich auf den Knien und schrie zum Herrn. In der dritten Nacht wurde ich plötzlich ganz ruhig. Ich hatte eine Vision: ich sah den Thron Gottes in blendender Herrlichkeit. Und vor dem Thron standen viele Bondas und sangen Loblieder. Dann sah ich am Rand unsere Tochter Shanti, wie sie in die Loblieder mit einstimmte. Sie sah völlig glücklich aus. Dann hörte ich eine laute Stimme, die zu mir sprach: ‚und ob du auch wanderst im finstern Tal, fürchte kein Unglück, denn ich bin bei dir. Mein Stecken und Stab trösten dich‘ (nach Psalm 23,4). Das hat mich geheilt. Ich stand augenblicklich auf und kehrte nach Hause zurück. Jesus hat mich neu gestärkt und berufen.“

Amos setzte seine Arbeit bei den Bondas fort und durfte erleben, dass sich bald mehr als 50 Bondas taufen ließen, die sich an jedem Markttag in seiner kleinen Kirche einfanden, um Gottes Wort zu hören und Jesus-Lieder zu singen, die dann einmal vor dem Thron im Himmel erklingen werden.

Pfarrer Dr. Heiko Krimmer in: Krimmer/Rückle, *Die Liebe geht durch die Ohren*, SCM Hänssler 2013